

Launischer Mai und Juni

WKS-Witterungsreport: Anhaltend wechselhaftes Wetter seit April

Lothar Zimmermann und Stephan Raspe

Mai (+2,4°) wie Juni (+1,5°) waren beide wärmer als normal. Im Mai gab es rund ein Viertel weniger Niederschlag, dafür im Juni zehn Prozent mehr als im langjährigen Mittel. Während es im Mai noch rund 30 Prozent mehr Sonne gab, lag der Juni nahezu im Sonnenscheinsoll. Siebenschläfer-Regel gibt trübe Sommerprognose.

Was uns vom Wetter eher Verdruss bereitet wie heuer ein kühler und verregneter Sommer, ist für die Vegetation nicht schlecht, da genügend Wasser bei gleichzeitig warmen Temperaturen vorhanden ist. Hagelschäden blieben lokal begrenzt, da keine ausgeprägten Gewitterfronten durch Bayern zogen und so flächenhaft Schaden bringen konnten.

Wechselhafter Mai

Der Mai zeigte sich wechselhaft, wobei kühle Perioden immer wieder von warmen sowie trockene Phasen von Schauern und Gewitter unterbrochen wurden. Nach anfänglich früh sommerlich hohen Temperaturen erfolgte pünktlich zu den Eisheiligen ein Temperatursturz, so dass es nachts stellenweise sogar leichten Frost gab. Am Morgen des 16. Mai gab es im Bereich der Riesalpen und südlichen Frankenalpen sogar kurzzeitig Schnee (DWD 2012b). Nach Christi Himmelfahrt (17. Mai) wurde es wieder wärmer. In den letzten zehn Tagen des Monats setzte sich dann unter Hochdruckeinfluss trockenes Wetter mit som-

merlichen Temperaturen durch, während es pünktlich zum Monatsende nochmals eine große Dusche gab.

Trotz der Eisheiligen überwogen die warmen Perioden, so dass insgesamt der Mai deutlich wärmer (+2,4°) als das langjährige Mittel war. Durch die vielen Schauerniederschläge, die lokal begrenzt blieben, blieb es aber auch mit rund 25 Prozent weniger Niederschlag deutlich trockener. Dafür gab es aber um 30 Prozent mehr Sonnenschein. Am Monatsende war daher die Vegetation in ihrer Entwicklung im Vergleich zum langjährigen Mittel etwa ein bis zwei Wochen voraus.

Juni weiterhin wechselhaft, aber warm

Das einzig Beständige am Wetter im Juni blieb die Unbeständigkeit. Mal Sonne-Wolken-Mix, mal warm – dann gleich wieder Gewitter, häufig mit Pauken und Trompeten. Dafür strotzten die Wälder von sattem Grün. Hochdruck gab es nur kurzzeitig. Eingebettet in eine westliche Höhenströmung wechselten sich meist Tiefausläufer ab, die teilweise von Gewittern,

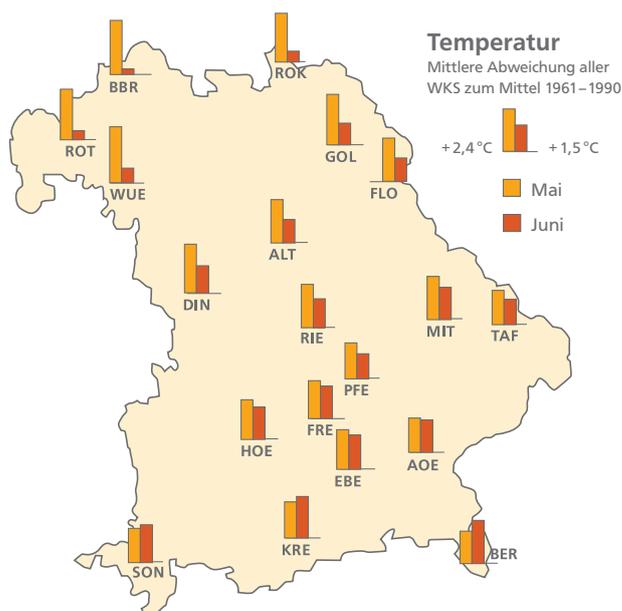
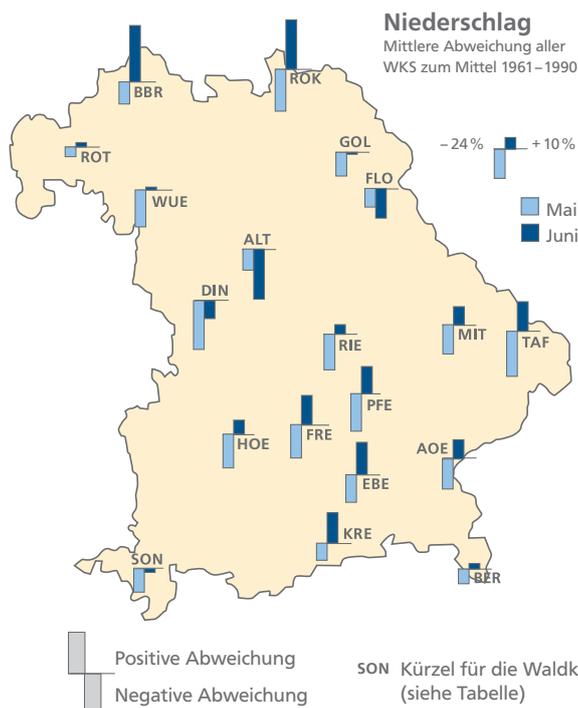




Foto: C. Hinz

Abbildung 1: Juni-Gewitter am Wendelstein

Starkregen, Hagel und Sturmböen begleitet wurden. Im Allgäu kam es schon am 3. Juni zu Starkniederschlagsereignisse mit fast 70 Liter pro Quadratmeter, was sich am Alpenrand am 12. Juni wiederholte. Massiv wurden die Niederschläge dann vom 18. bis 20. Juni; an diesen Tagen fielen im Alpenraum teilweise mehr als 50 Liter pro Quadratmeter innerhalb einer Stunde, die Tagessummen bewegten sich wieder auf die 70 Liter pro Quadratmeter zu. Massiv war es nicht nur bildlich, sondern so kam es auch vom Himmel: Am 19. Juni Hagel mit Korndurchmessern bis zu fünf Zentimetern (Garmisch-Partenkirchen) (DWD 2012a). Auf Grund der vielen, teilweise heftigen Schauer nahm auch das Niederschlagsdefizit, besonders im nördlichen Franken, wieder ab. Gegen Monatsmitte sorgte schwacher Hochdruckeinfluss für etwas trockene Verhältnisse. Da er aber nur schwach ausgeprägt war, setzte spätestens in der letzten Juni-Dekade die Zufuhr feuchter und zu Schauern und Gewittern neigender Warmluft ein. Gleichzeitig kletterte das Thermometer gegen Monatsende wieder auf sommerliche Höhen. Damit zeigte sich die Atmosphäre von ihrer labilen Seite: Gewitter mit Starkregen, Sturmböen und Hagel sorgten besonders im Nordwesten für Schäden.

In diese Zeit von Ende Juni bis Anfang Juli fällt mit dem 27. Juni auch der Siebenschläfertag, ein sehr alter Lostag (Gietl 2007). Lostage geben nach überliefertem Wissen Auskunft über den Witterungsverlauf nachfolgender Zeiten. So wie das Wetter um den Siebenschläfertag ist, so soll nach dieser Bauernregel das Wetter auch für die nächsten sieben Wochen, sprich dem Rest des Sommers, sein. Durch Kalenderverschiebung und nach klimatologischer Statistik sollte man jedoch eher die vorherrschende Wetterlage Ende Juni bis Anfang Juli betrachten. In diesem Zeitraum stellt sich oft eine stabile Großwetterlage (mittlere Luftdruckverteilung der mittleren Troposphäre in Europa und Teile des Nordatlantiks) ein, die das Wetter besonders in Süddeutschland bestimmt. Damit stehen uns nach dieser Regel für den weiteren Sommer sehr wechselhafte Wochen mit viel Gewitter, Regen und Sonne be-

Mittlere Lufttemperatur und Niederschlagssumme an den Waldklimastationen sowie der Wetterstation Taferlruck

Klimastation	Höhe m ü. NN	Mai		Juni	
		Temp °C	NS l/m ²	Temp °C	NS l/m ²
Altdorf (ALT)	406	14,4	65	16,6	51
Altötting (AOE)	415	14,6	69	17,7	144
Bad Brückenau (BBR)	812	12,3	74	12,9	162
Berchtesgaden (BER)	1500	7,3	227	10,9	278
Dinkelsbühl (DIN)	468	14,4	42	16,5	69
Ebersberg (EBE)	540	14,2	80	17,0	166
Flossenbürg (FLO)	840	11,6	81	13,9	78
Freising (FRE)	508	13,9	69	16,8	146
Goldkronach (GOL)	800	11,9	75	13,7	110
Höglwald (HOE)	545	14,2	70	17,0	137
Kreuth (KRE)	1100	10,0	186	13,3	334
Mitterfels (MIT)	1025	11,2	91	13,5	174
Pfeffenhausen (PFE)	492	14,3	56	16,8	129
Riedenburg (RIE)	475	14,5	52	16,7	102
Rothenkirchen (ROK)	670	12,7	51	14,0	131
Rothbuch (ROT)	470	13,6	75	14,6	106
Sonthofen (SON)	1170	12,3	57	14,8	149
Taferlruck (TAF)	770	10,6	38	13,4	162
Würzburg (WUE)	330	15,8	41	16,8	82

vor. Für Südbayern besteht immerhin eine Trefferwahrscheinlichkeit von 80 Prozent.

Der Sommer gab mit diesem Juni einen unbeständigen Einstand, der sich dann später auch im Juli fortsetzte. Er war mit +1,5 Grad wärmer, was aber auch die Atmosphäre anheizte, etwas mehr Regen über das Land zu schicken (+10%). Da dies in Form von Schauern und Gewittern geschah, verteilte sich der Niederschlag uneinheitlich. Im Norden war es mit +0,1° bis +1° weniger warm als im Süden (>+2,5°). Angesichts der vielen Schauer blieb die Sonnenscheindauer im langjährigen Mittel, was uns nur vor Augen führt, dass wir mittlere Witterungsverhältnisse eigentlich nicht schätzen.

Literatur

DWD (2012a): *Witterungsreport Express. Mai + Juni 2012*

DWD (2012b): *Agrarmeteorologischer Witterungsreport Mai + Juni 2012*

Gietl, G. (2007): »Das Wetter am Siebenschläfertag sieben Wochen so bleiben mag«. LWF aktuell 59, S. 44

Dr. Lothar Zimmermann und Dr. Stephan Raspe sind Mitarbeiter in der Abteilung »Boden und Klima« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft.

Lothar.Zimmermann@lwf.bayern.de, Stephan.Raspe@lwf.bayern.de